Beitrag zur Wurzelfüllungsmethode
mit besonderer Berücksichtigung der Albrecht'schen Wurzelfüllung.

Auszug

aus der

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

in der

Zahnheilkunde

der

Hohen medizinischen Fakultät der Universität Marburg

vorgelegt von

Otto Gaiser

approb. Zahnarzt aus Ottenhöfen (Baden).

R. UNIV. BIBLIOTHEEK LEIDEN

Angenommen von der medizinischen Fakultät Marburg am 26. VIII. 20.

Gedruckt mit Genehmigung der Fakultät.

Referent: Doz. Dr. Fabian.

Korreferent: Professor Dr. Schwenkenbecher.

Marburg

R. Friedrich's Universitäts-Buchdruckerei (Inhaber Karl Gleiser)

1920.

Die große Variabilität der Pulpenhöhle bezw. der apicalen Verzweigungen des Zahnes und somit die Unmöglichkeit einer totalen Exstirpation der meist inficierten Pulpa (unbewußte Amputation) oder deren Detritusmassen machen die lege artis geforderte Wurzelfüllung mit den gebräuchlichsten Füllmitteln in den meisten Fällen illusorisch. Die zurückbleibenden Bakterien werden in der kurzen Behandlungszeit des Wurzelkanals nicht immer gänzlich vernichtet, sondern bleiben oft latent, bis sie in dem stark eiweißhaltigen und daher fäulnisfähigen Serum, das durch den Gewebedruck allmählich wieder durch die Foramina apicis dentis eindringt, guten Nährboden finden und die die Ursache einer consecutiven Periodontitis oder deren Folgen sind. Dies Eindringen des Serums oder das Ueberwandern der Bakterien in das periapicale Gewebe kann nur durch eine womöglich vollständige Sterilisation des Wurzelkanals und seiner Residuen oder durch einen wasser- und bakteriendichten Abschluß der Foramina herbeigeführt werden. Ob Sterilität des Wurzelkanals erreicht werden kann ist fraglich (Reifektion des Wurzelkanals; Mayrhofer).

Die meisten Füllmaterialien erfüllen die von Miller, Mayrhofer, Kneschaurek, Möller und Albrecht aufgestellten

Forderungen nicht. Letzterer glaubte nun in seinem Formalin-Resorcin-Alkalipräparat das geeignetste Füllmaterial für die Wurzel gefunden zu haben. Diese drei Flüssigkeiten in bestimmtem Mengeverhältnis erstarren allmählich zu einer gelatinösen Masse unter langsamen Abspalten der Formaldehyddämpfe und gehen eine unschädliche, durch Säure unlösliche chemische Verbindung mit dem feuchten und teils gasförmigen Kanalinhalt ein. Als Flüssigkeit bringt man die Füllmasse leichter als andere Materialien in den Bereich der Foramina, zumal sie sich mit dem Kanalinhalt mischt.

Meine praktischen Versuche erstreckten sich auf die aufgestellten fünfzehn Thesen oben erwähnter Autoren, ebenso auf Zähne, die im Munde des Patienten gefüllt und später extrahiert wurden; auf Sterilität des Wurzelkanals und der Residuen; wie weit die Füllung vorgebracht und ob hermetischer Abschluß der Foramina erreicht wurde.

Diese experimentellen chemischen und bakteriologischen Versuche (ausgeführt in dem Hygien. Univ.-Institut Marburg und den Serumwerken der Behring-A.-G. Marburg) ergaben, daß das Albrecht'sche Präparat an den im Munde gefüllten Zähnen bis zu den Foramina apicis dentis vorgedrungen war. Die Längs- und Querschliffe zeigten, daß die Flüssigkeit in das Dentin bis 1 mm tief eingedrungen war (Beweis auch: die Rotfärbung des Zahnes durch das Präparat).

Die baktericide Wirkung war besser als die bei Tricresol-Formalin allein oder in Verbindung mit Paste.

Die Probe der Wasserdichtigkeit mit der Rotationspumpe (1 Stunde Einwirkung) war gut.

Eine Reizung des periapicalen Gewebes durch das Formalin war an über 500 beobachteten Zähnen gar nicht oder in ganz wenigen Fällen vorhanden.

Die großen anzuerkennenden Vorteile der Albrecht'schen Füllmasse heben die wenigen Nachteile, wie schwere Entfernung der gelatinösen Masse aus den engen Wurzelkanälen, den nicht radiografischen Nachweis und die Verfärbung des Zahnes bei nicht richtiger Anwendung auf.